

ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER IN GRAZ 2017/18

Vorbereitung:

Die Organisation und Planung meines Auslandsaufenthalts an der Uni Graz verlief recht unkompliziert. Durch die Unterstützung des ISOs und des Departmental Coordinators gestaltete sich der Bewerbungsprozess und der Koordinationsprozess von Anfang bis Ende sehr strukturiert. Man konnte sich bei jeglichen Fragen an die zuständigen Betreuer wenden und erhielt sehr schnell Rückmeldung – auch bei dringenden Anliegen. Auch das Büro für internationale Beziehungen in Graz ist bestens organisiert und unterstützt die Studierenden bei allen Anliegen.

Um das Learning Agreement auszufüllen, musste man sich zunächst mit dem UNIGRAZonline System (UGO) vertraut machen. Das System erscheint zunächst etwas kompliziert. Man findet jedoch alle Kurse, die im nächsten Semester angeboten werden und kann somit die Anerkennung der Kurse und den vorläufigen Stundenplan vorbereiten. Allerdings sollte man sich dessen bewusst sein, dass bei fast allen Kursen Anwesenheitspflicht besteht - abgesehen von Vorlesungen (VO). Deshalb ist es ratsam, sich die Studienordnung bewusst durchzulesen und zu berücksichtigen, dass das Lehrformat anders ist als in Deutschland.

Außerdem sollte man sich rechtzeitig um eine Unterkunft kümmern. Hier ist zu beachten, dass einige Wohnheime lediglich 1-Jahres-Verträge anbieten. Die Internetseite des Büros für internationale Beziehungen listet alle Studierendenheime auf, an welche man sich persönlich wenden kann. Somit hat man als Deutscher einen sprachlichen Vorteil, da man die Internetseiten aller Wohnheime durchforsten kann. Diese sind oftmals billiger als das Angebot der Wohnraumverwaltung des Österreichischen Austauschdienstes (OeAD), welcher sich gezielt an internationale Studierende richtet.

Anreise und Mobilität:

Die Anreise war für mich mit dem Zug möglich, da ich aus Süddeutschland angereist bin. Wenn man rechtzeitig bucht, kostet ein Ticket zwischen 30-50€ mit dem Europa-Spezial Ticket bei der Deutschen Bahn. Zudem wird Graz aus unterschiedlichen deutschen Städten vom Mobilitätsanbieter Flixbus angefahren. Dies ist ebenfalls eine günstige Option. Daneben kann man mit dem Flugzeug direkt nach Graz fliegen, jedoch wird Graz nicht von vielen deutschen Städten auf direktem Weg angeflogen. Alternativ fliegt man nach Wien und reist dann mit dem Zug (ÖBB) oder mit dem Bus ca. 2 Stunden weiter nach Graz.

Um zur jeweiligen Wohnung zu gelangen, kann man das öffentliche Verkehrsnetz benutzen, welches in Graz gut ausgebaut ist. Man ist mit Bus, Bahn oder Bim mobil unterwegs. Zu beachten ist, dass man an der Uni Graz kein Mobilitätsticket mittels der Zahlung der Studiengebühren erhält. Man kann sich jedoch bei der Graz Holding GmbH eine Studienkarte für 4, 5 oder 6 Monate während des Semesters besorgen. Die Studienkarte erhält man als eingeschriebener Student, der am ersten Geltungstag das 26. Lebensjahr noch nicht vollendet

hat. Ich habe mir ein Fahrrad besorgt, mit welchem ich ebenfalls bestens in der Stadt unterwegs war.

Von Graz aus ist man sehr mobil und kann viele europäische Städte anreisen. Das Zug- und Busnetz sind sehr gut ausgebaut, sodass man unter anderem nach Slowenien, Italien, Ungarn, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Tschechien, oder in die Slowakei reisen kann. Von der ÖBB gibt es beispielsweise das Angebot der ÖBB Vorteils card Jugend, mit welcher alle unter 26-Jährigen für 19€ Euro pro Jahr vergünstigt mit dem Zug fahren können. Auch die Sparschiene bietet günstige Angebote bei der ÖBB.

Studium an der Gasthochschule:

Eine Einführung in das universitäre System an der Karl-Franzens-Universität wird vom Büro für Internationale Beziehungen organisiert. In den ersten Tagen erhält man somit wichtige Informationen rund um das Studium in Graz. Diese Termine sind verpflichtend; man wird an der Universität eingeschrieben, erhält seinen Studierendenausweis und bezahlt einen Studienbeitrag von 20€. Außerdem wird eine Campus Tour angeboten und man erhält wichtige Hinweise zu allgemeinen Themenbereichen, wie Versicherungen und die Anmeldung bei der steirischen Landesregierung, und spezifische Hinweise zur Kursanmeldung. Bei diesen Events knüpft man auch erste Kontakte mit anderen internationalen Studierenden. Zudem werden vom Erasmus Student Network (ESN) wöchentliche Treffen und spezielle Ausflüge organisiert, damit die internationale Community zusammenkommt und sich austauschen kann.

Das Studium ist in Graz anders organisiert als in Oldenburg. Jegliche Module haben in der Regel 4 ECTS, weshalb man teilweise zwei Kurse belegen muss, um sich in Oldenburg einen Kurs anrechnen lassen zu können. Ich hatte am Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung insgesamt 5 Kurse belegt, die alle immanenten Prüfungscharakter hatten. Demnach herrscht strenge Anwesenheitspflicht und die Prüfungsleistung hat sich aus verschiedenen Teilleistungen zusammengesetzt. Dies macht das Studium unter dem Semester sehr anspruchsvoll, jedoch kann man viel mitnehmen und lernt kontinuierlich Neues. Außerdem empfand ich die interaktive Gestaltung und die kleine Kursgröße als ein sehr anregendes und positives Lernumfeld. Auch der Kontakt zu den Lehrenden war viel persönlicher und eine schöne Erfahrung. Die Vorlesungszeit betrug zwischen 1.5h und 4h und meine Kurse wurden alle auf Englisch abgehalten. Insgesamt ist das System recht verschult und für deutsche Studierende eher ungewohnt. Allerdings ist es immer spannend, mal ein anderes Lehrsystem kennenzulernen und sich neuen Herausforderungen zu stellen. Dafür wurde ich mit vollen 2 Monaten Semesterferien belohnt und konnte im Anschluss an mein Semester in Graz noch Reisen.

Alltag und Freizeit:

Meiner Meinung nach ist Graz eine sehr lebenswerte Stadt. Sie trägt nicht umsonst den Titel „Genusshauptstadt“. Man sieht an schönen Sonnentagen viele Grazer in Cafés sitzen, oder bei einem Glas Wein und feinen Häppchen zusammensitzen. Ich hatte das Glück und wurde mit einem wunderschönen, goldenen Herbst verwöhnt. Dadurch wurden Stadtrundgänge und

kleine Ausflüge umso schöner. Während meiner Zeit in Österreich habe ich die Nähe zur Natur und den Bergen sehr genossen. Die Wanderung am Bärenschützklamm in Mixnitz in der Nähe von Graz kann ich sehr empfehlen. Auch der Schöckl im Grazer Bergenland ist ein Ausflug wert. Wer gerne steirische Spezialitäten probieren möchte, sollte einen Buschenschank besuchen. Dort gibt es lokale Getränke und Speisen aus eigener Produktion oder von bäuerlichen Betrieben aus der Nähe. Meist wird man zudem mit einer herrlichen Aussicht über das Land belohnt.

Auch das ESN koordiniert einige Ausflüge unter dem Semester. Mir persönlich haben die Ausflüge nicht so zugesagt. Es wird jedoch viel geboten, doch man muss sich für jegliche Ausflüge persönlich in der Sprechstunde anmelden. Dies führt teilweise zu langen Wartezeiten. Ich habe mir einige Ausflüge quer durch Österreich selbst organisiert und bin von der Vielfältigkeit und Naturpracht des Landes begeistert gewesen.

Wer sich für die USI Sportkurse der Uni Graz einschreiben möchte, sollte sich auf lange Wartezeiten einstellen. Die Kursvergabe war zu 50% online organisiert und zu 50% vor Ort im Büro des Universitäts-Sportinstituts. Leider sind wir nach der Online-Vergabe erst an der KFU eingeschrieben worden, sodass man nur zur persönlichen Anmeldung gehen konnte. Da die Nachfrage sehr (!) hoch ist, bin ich sehr früh zur Anmeldung erschienen (03.30 Uhr), jedoch übernachteten einige Sportbegeisterte sogar in der Universität, um bei der Nummernausgabe um 06.00 Uhr möglichst weit vorne zu stehen. Letztendlich habe ich mit Nummer 889 glücklicherweise noch drei Plätze in verschiedenen Sportkursen (Zumba, Pilates, und Jiu-Jitsu) erhalten. Der Anmeldeprozess war ein Erlebnis, das ich so schnell nicht vergessen werde, aber die Tortur hat sich gelohnt. Die Kurse waren wirklich abwechslungsreich und schön gestaltet und sind mit 20-40€ pro Kurs/Semester auch preiswert. Und die Wahlmöglichkeit erscheint zunächst unendlich. Somit kann ich das USI-Programm jedem empfehlen – auch wenn man keine Schlafmütze sein sollte bei der Anmeldung.

Die Universität bietet außerdem ein Buddy-Programm an, damit man mit Österreichern in Kontakt kommt und ein wenig Unterstützung während des Semesters erhält. Man sollte den Kontakt zu Einheimischen auf jeden Fall suchen, denn meiner Meinung nach lernt man vieles über die österreichische Kultur und über die Unterschiede zu Deutschland. Auch der Dialekt ist wirklich „liab“ und man entdeckt einige sprachliche Besonderheiten! Ich habe die Österreicher als sehr freundliche und entspannte Menschen erlebt und habe mein Semester dort wirklich genossen. Ich kann diese unscheinbare Stadt jedem ans Herz legen und wünsche Euch eine spannende Zeit im Ausland! :)